

A gen/vnden ein wenig graun vnd raun / eines zusam-
menziehenden Geschmacks: Oben an dem Aestlein
vberkompt es seine rothe purpurbraune Blumen / so
Wirtelweis je drey beyammen gesetzt seyn / den vo-
rigen gleich / außgenommen / das sie größer / auch einem
weiteren Bauch haben / deren je neun oder zwölff an
einem Stielein hangen.

Sie wachsen in Wälden an vngewachsenen vnd
sandeichten Orten: Etliche blühen im Jahr zweymal/
etliche im Septembri oder Octobri.

Von den Namen.

Heyde heist Griechisch *ἱερικόν*. Lateinisch *Erica*.
Spanisch *briso*. [Queiro. Böhmisch *Wres*.]
Welsch *Erica*. Frantzösisch *Bruyre*. Niderländisch *Hey-*
Bde. Englisch *heath*. [Heath / Haether.]

Von der Natur / Krafft / vnd Eigenschafft.

Die Heyde ist warmer vnd trücker Natur / vnd
wie Galenus vermeidet hat sie ein Art durch die
Schweißlöcher zu treiben.

Innerlicher Gebrauch.

Es werde diese Blümlein gelobet / das sie den Milch-
sächtigen gar gut seyn sollen / entweder ein Latwer-
ge / darauß gemacht / oder darüber getruncken.

Es sollen auch die Blumen gut seyn wider das
Quartanfieber / mit Honig vnd Zucker eingemacht /
vnd darvon gessen.

Eufferlicher Gebrauch.

Dioscorides schreibt / das die Blätter vnd Blu-
men wie ein Pflaster vbergelegt / die Schlang-
genbiß heilen / (vnd legen Geschwulst nider.)

Die Blumen in Wasser gesotten / vnd die Lenden
damit gebäht / benimpt das Wehe derselbigen.

(Etliche machen auß den frischen blumen Dämpff-
bäder zu den Podagrischen Gliedern / darvon soll der
alte zähe Schleim zerrennet werden.)

Das Del auß den Blumen wird hoch gelobet wi-
der die bösen Flechten / Herpeses genant / sonderlich
vnder dem Angesicht.

Zu den Heydenblumen haben die Bienen sonderlich
lust vnd begier / machen Honig darauß / den Plinius
Mel Ericcum nennet.)

Von Heydenwasser.

Wann die Heyden blühen / soll man das Kraut
vnd die Blumen abstreiffen / vnd ein Wasser
darauf kochen.

Dies Wasser wird gelobet wider das blöde Gesicht /
Morgens vnd Abends etliche Tropffen in die Augen
getreußt / (wider die Darmgicht.)

Des gleichen thut auch der Saft auß den Blät-
tern vnd Blumen gezwungen / heilet die rothe blöde
Augen: vnd vbergeschlagen / nimpt den Schmerzen
der Augen.)

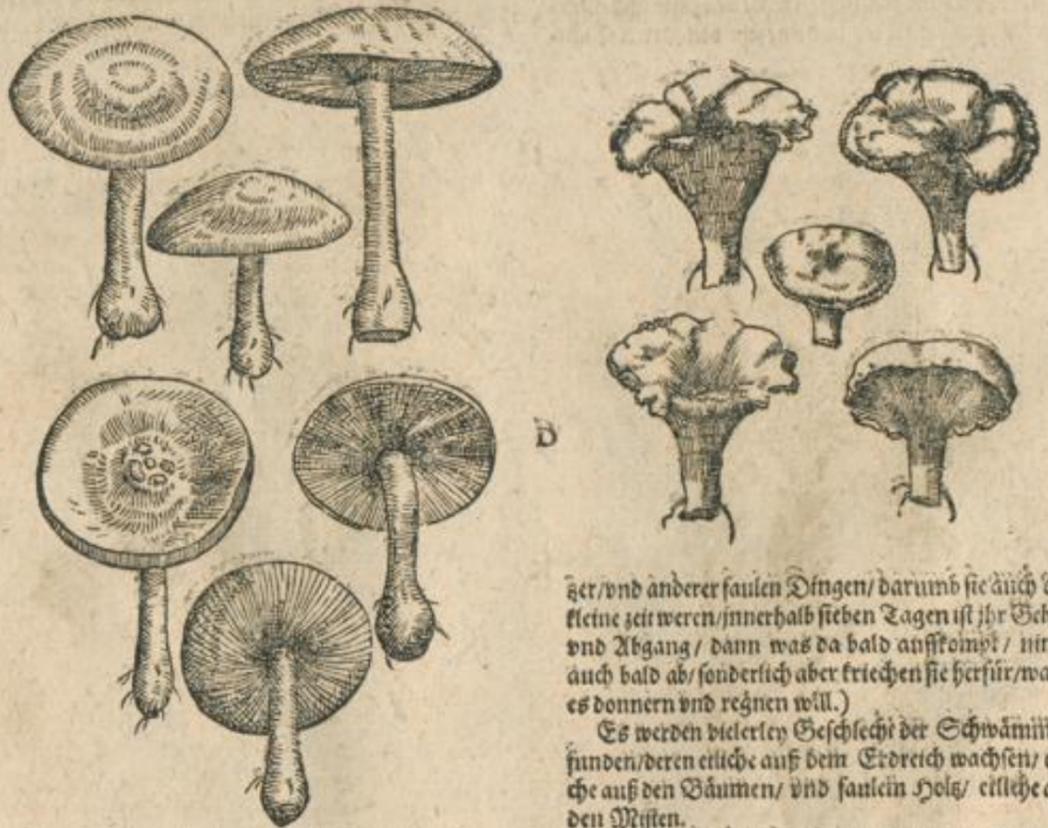


Die vierdte Section.

Das I. Capitel.

Von Schwämmen.

A Schwämme. **B** Fungi. Bolet. **C** Döhling. **D** Capreolini.



set / vnd anderer faulen Dingen / darumb sie auch eine
kleine zeit weren / innerhalb sieben Tagen ist ihr Geburt
vnd Abgang / dann was da bald anstompt / nimpt
auch bald ab / sonderlich aber kriechen sie herfür / wann
es donnern vnd regnen will.)

Es werden vielerley Geschlecht der Schwämme er-
funden / deren etliche auß dem Erdreich wachsen / etli-
che auß den Bäumen / vnd faulen Holz / etliche auß
den Wälden.

Dioscorides hat sie allesampt in zwey Geschlecht
abgetheilet / also das etliche zu essen dienlich oder rang-
lich seyn / etliche aber tödtlich vnd giftig. Es seyn aber
die Schwämme nichts anders dann ein überige Feuch-
tigkeit

Alle Schwämme seyn weder Kräu-
ter noch Wurzel / weder blumen noch saa-
men / sondern eitel überflüssige Feuch-
teit der Erden / der Bäume / der faulen höl-

A

Schwämme.

F

Erdmorcheln.
Tubera terræ.



B



G



C

H

Agilit oder excrementum der Erden / der Bäume
vnd der Wasser.

Von den ersten Geschlechtern so Fungi vnd Boleti
genennet werden/ seyn etliche gut / etliche böß / als da
seyn / die Fliegenchwamm / so da rund vnd breyt seyn/
wie ein Bareth / von Farben roth / vnd mit weissen
Eispylein besprenget / welche man mit Milch oder an-
der Speiß kochet / vnd den Fliegen fürsetzet / darvon
sie sterben müssen.

Vnder diesen sollen etliche seyn / von welchen man
die Haut abschleht / vnd sie zur Speiß bereitet wie die
Morcheln: Sie wachsen gemeinlich auff den Hey-
den / vnd da das Viehe weydet.

Die Khebling wachsen in den feuchten Wäldern
seyn einer gleiffenden gelben Gestalt: Diese pfleget
man zu quellen / vñ sie darnach mit Butter vnd Würz
abzubereiten.

Der Erdmorcheln seyn auch etliche Geschlecht: Sie
seyn rund wie die Aepffel / mit einer Erdenfarben Haut
bedeckt / so viel schrunden hat: Etliche habē ein weißes
Marck in sich / etliche aber haben ein schwarzes Marck.
Sie wachsen gern in dürrer Sandeichem Erdreich
ohne Adern vnd Wurzeln / man gräbt sie im Früh-
ling auß der Erden / bratet sie vnder heissen Aschen/
beret es mit Salz vnd Pfeffer vnd esse sie.

Von den Schwämmen die man in der
Speiß gebraucht.

E

Wol die Schwämme ein vngesünd Essen sind /
jedoch weil die Leuth segunder also verschleht / dar-
mit nicht größer viel auß deren Gebrauch erfolget / wil-
ich zehen Geschlecht deren / so die Authores gedencken /
vnd man in der Speiß gebrauchet / fürzlich erzehlen.

Morcheln.

Das erste sind die Morcheln / so an der Gestalt rund /
als ein Hütlein / außwendig voller Löchlein wie die
Bienenhäuplein / vnd an der Farb grau. Diese fin-
det man im Meyen allein / wachsen auff feyften Wä-
sen / auch vmb die Aecker / an den Rechen. Diese werden
in heissem Wasser zu vor erquelllet / darnach mit Würz
vnd Butter zugerechet: sie werden auch an Spißlein
gebraten vnd mit Würz bereitet: Vnd weil sie allein
im Meyen zu finden / so pfleget man sie zu sambeln / an

ein Faden hengen / vnd am Lufft zu dörren. Diese
werden Fungi favaginoli, rugosi vnd Fungi Spon-
gioli genant: Französisch Morilles. Niderländisch
Campermoelen de honich raren gheleyckende.

Die andern sind Heyderling / sind wie runde breyte
Hütlein / gegen dem Himmel mit bleifarben Hütlein
vberzogen / gegen der Erden schön braunfarb. Diese
werden im Brachmonat / wann es feucht Wetter ist
zum ersten erschen / bis in Augustmonat / auff den Hey-
den grasichten Aeckern / in den dürrer Wiesen / son-
derlich da das Rindviech zu weiden gehet. Diesen wird
das ober Hütlein / ehe sie zur Speiß dienen / abgeschö-
let / darnach wie die ersten zubereitet. Etliche aber brä-
ten sie auff Kohlen / vnd essens mit Salz. Sie werden
von dem Orth da sie gemeinlich wachsen Heyderling
vnd Treuschling genant. Lateinisch Amanita.

Die dritten seynd die Vrdilling / welche nicht größer
dann die Heyderling / seynd ganz braun vnd geben
weiße süße Milch / werden in hohen Wäldern funden /
vnd von etlichen also rauw gessen.

Die vierten heißet man Heringspil / sind oben braun /
vnd ein wenig gelb: welche müssen / ehe man sie zur
Speiß bereitet / abgeschleht werden / darnach zerschne-
det vnd zerhackt man sie / bereitet es mit Butter vnd
Gewürz.

Die fünfte sind die Reifken / welche niedrig sind /
oben röthlich / vnd streifficht: die bratet man / be-
strewet es mit Salz oder Pfeffer.

Die sechste sind Pfeffertling oder Pfeffertling also
genant / von wegen des hitzigen Geschmacks / der sich
dem Pfeffer gleichet: sind von Farbe ganz weiß /
etliche breyt / dann ein Zeller / welche so sie zerbrochen
werden / geben sie weiße / scharffe / hitzige Milch. Diese
wachsen in hohen finstern Wäldern / vnd werden von
den armen Leuthen wird auß glühende Kohlen gebrä-
ten / vnd mit Salz gessen: Werden Piperitis / vnd
Welsch Piperella genant.

Die siebenden sind die Khebling oder Hendschwartz
sind schön gelb / wachsen auch in den feuchten Wäldern:
Diese quillet man / vnd nach dem sie gebackt werden /
S i f f f f f p f f e g t

A pflegt man sie mit Butter/Zingwer vnd Essig abzube-
reiten. Werden Capreolini genennet.

**Hasenohr-
lein.** Die achte sind Eychschwamm vnd Hasenohrlein/
ist ein groß Schwamm Geschlecht/ anzusehen wie
ein gekocht Kalbströh/ganz graum vnd bleichfarbig.
Diese findet man im Augustmonat/ bey den Wurzeln
der Eychbäumen: Vnd diese pflegen auch etliche wie
andere Schwamm zubereiten.

Ärtung. Die neunten Eychschwamm/Rötling/ Kotschwam
vnd Augschwamm genant/ vergleichen sich aller-
dings mit de Heyderling/ sind doch etwas bleicher/ kom-
men vmb S. Jacobs Tag herfür/ in den gebrandten
Korbhölchen/ doch nicht ehe/ es habe danndas Regen-
wetter das gebrandt Erdreich widerumb erfeuchtet.

B Die zehende sind die Erdmorcheln/ welche auch
Erictung. Erictung vnd Hirsbrunn genant werden/ von Dio-
scoride aber *Idya*. Lateinisch Tubera. Französisch
Truffes. Englisch round Mushrooms. Welsch *Tartuff*,
Tartoffla. Spanisch *Turma de tierra*. Von diesen ist zu vor
Rednung geschehen.

Endlich im Königreich Neaples, hat man ein
Stein/die das ganze Jahr Schwamm geben/ welche
man in Keller legt/bedeckt sie ein wenig mit guter Er-
den/vnd besuchet sie mit einem lauwelchen Wasser/
so bringen sie in vier oder fünf Tagen Schwamm/
die gut zu essen seyn/ vnd den Harn treiben sollen/ wie
dann auch der Stein an ihm selber darauff sie wach-
sen/daher dann Falloppius diesen Stein zu dem Lyn-
curio gehalten.

E Von den Schwämmen die man nicht zur
Speiß braucht.

S Wol noch viel andere Schwamm gefunden wer-
den/wil ich nur etlich der gemeinsten/so in Teutsch-
land gefunden werden erzehlen.

**Erchen-
schwamm.** Erstlich ist der Erchenschwamm *Agaricus* genant/
so in den Apotheken gebraucht wird/ von welchen im
vorigen Buch ist gehandelt worden.

Bubenst. Demnach so sind Bubenst/ welches ganz runde/
weißliche Schwamm sind/ wie ein groß Lederball/ so
offt in der Größe eines Kopffs gefunden werden/wel-
che/so sie dürr werden/reissen sie auff/vnd lassen ein gel-
ben Staub von sich: Werden auff den Auwen vnd
grashechten Feldern gefunden. Diese werden Buben-
st/Wolffst oder Fisl genant. Lateinisch *Fungus*
orbicularis, ovarus, pulverulentus, crepiscus lupi.

D **Niederländisch Dult / Doryst.** Englisch Fussbalz/
Pant fistls. Französich *Vesse de loup*. Welsch *Vesie di*
Lups.

**Hirsch-
schwamm.** Die dritten Hirschschwamm genant/ weil sie jren
Ursprung von den Hirschen haben/ vnd wachsen da
viel Hirschen wohnen/steckt vnder der Erden/wird von
Hirschen selbst offenbaret/weil sie zu etlichen besondern
Zeiten des Jahres mit den fordern Füßen in die Erden
scharren/daselbst sind man diesen Schwamm/ist rund/
vneben/aussen schwarzlicht/ innwendig weiß/ eines
schweren Geruchs/sonderlich weil er frisch ist/welchen
Geruch die Hirschen/wann sie es befinden/ scharren
darauff. Etlich sagen/man finde diese bisweilen/wie
des Hirschen genitale formiert. Die Apotheker über-
kommen den von den Jägern oder Bauwen/erschneiden
ihn in etliche stück/ziehen sie an ein Schnur/lassens im
Schatten dörien/vnd behaltens. Diese werden auff
Latein *Fungus cervinus, Corvi bolocus, vnd Tubera*
cervina, auff Niederländisch *Herts Schwammen* ge-
nennet.

E Die vierdten sind die giftigen Fliegenschwamm/
oder Muckenschwamm genant/ weil von diesen die
Mucken sterben müssen/wie auch andere Thier/ so ih-
nen ein Kaff darauff bereitet wird: Die sind roth/vnd
mit weissen Tüpplein als mit Blattern besprenget.

**Fliegen-
schwamm.** Die fünfften sind grosse gelbe Schwamm vnder

**Grosse gelbe
Schwamm.**

F den Kyserbäumen / deren das Kind viehe begierig ist/
aber darvon krank wird.

Sonst sind man auch Schwämme auff den Mist-
häuffen/auff den Strohdächern / in alten Felsen vnd
alten Mawren/Steinen/ an den Wurzeln der Bäu-
men/ ja auch an altem Holz / von welchen hie zu han-
deln zu lang were.

Von den Namen.

Die Schwämme werden Griechisch genant *μυ-
κη*. Lateinisch *Fungi*. [Vnd ein jede Gattung
derselben/wie bey ihrer Beschreibung verzeichnet.] A-
rabisch *Hathar*. Welsch *Fonghi*. Spanisch *Hongo*. Fran-
zösisch *Potiron*. Böhmisch *Hauby*. Englisch *Mus-
hrums/Leodstooles*.]

Innerlicher Gebrauch.

ES schreibet Dioscorides, wie vermeldet/ daß auß
den Schwämmen etliche zu essen tauglich seyn/ et-
liche aber tödtlich: Aber meines Erachtens/halt ich kei-
ne für gut oder nutzlich / dann sie allesampt nichts an-
ders seyn / dann überflüssige Feuchtigkeit vnd excre-
menta, so von der Natur des Erdreichs vnd des Was-
fers/ oder des Meers abgesondert seyn.

Es mögen sie die Leckermäuler bereiten wie sie wöl-
len/so seyn sie gleichwol der Natur zuwider/ wie dann
die Leucht oftmal zu ersticken vnd zu erstunnen pfe-
gen/ wann sie derselben ein wenig zu viel gessen ha-
ben.

H Man kochte mit derselbigen Butter/ so man an diese
lose schädliche Speiß wendet/ ein Hasen voll Milben
oder Kraut/vnd esse dasselbige darfür/ist viel gesünder
vnd dem Leib bequemtlicher / sonderlich in Teutsch-
land.

[Kreen mit Schwämmen gekocht oder geröst/ be-
nimbt ihnen die böse Art / vnd ist ein sehr liebliche
Speiß. In Welschland pflegt man sie mit Knoblauch
vnd Pfeffer zubereiten/ so mag man sie auch mit wil-
den oder gebackenen Byren kochen/so sind sie auch we-
niger schädlich.]

Dioscorides schreibet/ wann jemand der giftigen
Schwamm gessen hette/ vnd darvon ersticken wolle/ o-
der die Choleram bekäme/der soll Ruct trincken/oder
die Drühe/ darinnen Dosten oder Saurey gesotten
seyn.

Andere sagen man soll sich von Stunden an zum
Würgen bereiten/ [Dymel/oder so ers nit haben lant/
Nattichsaamen in lauwem Wasser vnd Essig zusam-
men gemischt/einnehmen/] vnd nach dem Würgen/
soll er einen guten Wein trincken von Wertmilt/oder
Liebstöckel vnd Angelt zugericht.

[Man mag auch *Agaricum* auff ein Quintlein
schwer mit Wein einnehmen.]

Andere lehren man sol gleich Byren darauff essen/
oder mit Essig/Honig vnd Salz zubereiten.

Von dem Hirschschwamm schreibet man/das er zu
den ehelichen Wercken helffe / des Pulvers ein halb
loth/ sampt einem quintlein langen Pfeffer vermischet/
vnd eingetrunden: Daher dann etlich für Liebranc
eingeben/sol auch den Weibern die Milch mehren.

In Wein getruncken/ soll dem Bist/ so von ver-
giftten Thieren kompt/widerstehen.

Eusserlicher Gebrauch.

Der dürre Bubenst mit seinem Staub/dienet wol
den alten fließenden Schäden/ dann sie darvon
trucken werden.

An etlichen Orten pflegen die Balbierer ein stück-
lein von diesem Schwamm auff die Ader zulegen/nach
der Lasse/darvon versethet das Blut in der Ader.

Wird auch zu den Pferdten gebrauchet / die hart
vom Sattel/ oder sonst beschädiget sind worden.

Von

Schädlich-
keit der gifti-
gen Schwamm.

etliche merck-
würdig.

Much mehret

Bist.

Alte fließen-
de Schäden.

Blut fließen.

Getruet
Pferdt.

A Von dem Hirschschwamm schreibt man / das er
von vnden auff geräuchert/ die Mutter in ihrem auff-
steigen stülte.

B Wann man die Fliegen vertreiben vnd töden will/
soll man der rothen Fliegenchwamm mit Milch sie-
den/sie klein zertrucken/ vnd ihnen wie ein Aas vorstel-
len/welche darvon essen/die müssen sterben.

C Die Holderschwamm werden gebraucht wider al-
lerley Hitz vnd Geschwulst/zuvor in Rosenwasser oder
Wein geweicht vnd übergelegt.

D Andere Holschwamm / so an den Bäumen dürr
vnd trucken werden/ brauchet man zum Feurwerck/
dann wann sie einmal erkündet sind/ vertzschene sie
gar langsam. Damit dann etliche sie in Laugen siedend
vnd kochen/lassen sie trucknen/ dann klopfen sie diesel-
bigen weich/ vnd siedens sie von neuem in Salpeter-
wasser/dann empfangen sie das Feur desto leichter.

E Weiß Meerschwamm oder Badschwamm.
Spongia marina alba.



Meerballen.
Alcyonium.

Das II. Capitel.
Von Meerchwammen vnd
Meerballen.

Gelb Meerschwamm.
Spongia marina flava.



A Es Meerschwammes seyn zwey Geschlecht/ jed-
nes weiß/ so auch Badschwamm genennet
wird. Das ander gelb/ werden am Meer sun-
den/ vnd seyn nichts anders dann ein excrementum
maris.

B Der Meerballe ist ein Art des aufgetruckneten o-
der erharten Schwammartigen Meerschwammes/
fast wie ein Ballen formiert/ daher es auch Pila ma-
rina genennet wird.

Von den Namen.

C Die Meerschwamm heißen Spongiae marinae:
Die Meerballen aber Lateinisch Alcyonium, Pi-
la marina, Sphaera thalassia, sive marina, Pala ma-
rina. [Spongia compressa magna, C.B. marina al-
ba & flava, Ger.]

Von deren Gebrauch.]

D Er Badschwamm wird gebraucht zu den alten
stießenden Schäden / dann er trucknet gar wol.
[Trucken auf die Geschwät gelegt/auff das ihr Feuch-
tigkeit darcin stülte.]

E Ein Badschwamm in guten starken Essig geteigt/
vnd warm übergelegt/ hilfft sehr wol den Weibern/ de-
ren die Mutter verunreiniget ist.]

F Wann man den Badschwamm in Butter röstet/
vnd den Katten stüllet/ müssen sie sterben/wann sie
darvon gessen haben.

[Wie auch die Hand/dann der Schwamm läßt sich
im Leib nicht dänwen/sondern quillt auff/ vnd versto-
pffet das Gedäer/darauff der Tod folget.]

Das III. Capitel.

Von Meerlungen vnd Vertica marina.]

A Nach den Schwämmen hat der Author diese
fremde schwämmechte Meergewächs gesetzt/
nemlich Pulmonem marinum, vnd Verticas
marinas.

SSSSSS ¶ Die

A Meerlunge.

F Vitica marina explicata & contracta.



Vitica explicata



Vitica contracta



Die Meerlunge ist an Gestalt eines Thiers schier ähnlich / daher sie auch ihren Namen bekommen hat: wird gemeinlich auff dem Wasser schwimmend gesehen / vnd bedeutet ein zukünfftige Ungeßümme oder Fortun des Meers. Man saget / so man Gerben oder Stecken darmit anschnitret / geben sie des Nachts ein hellen vnd klaren Schein von sich / wie brennende Zäclein: Wie das Plinius cap. 47. lib. 9. a. meldet.

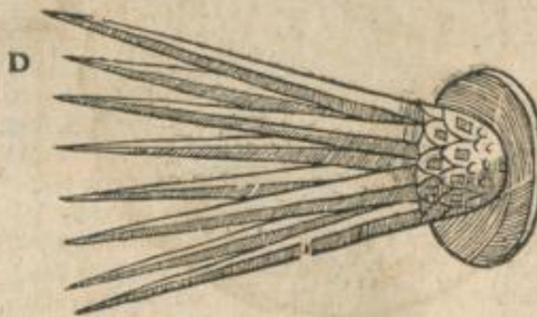
Vitica soluta I. & II.

Dioscorides schreibet / so man sie frisch zerstoßet / vnd überleget: Heyle sie das Zitterlein vnd die erfrorene Ferschen. Haben sonst weiter keinen sonderlichen Brauch in der Arzney.

Das IV. Capitel.

Von Corallenmoos.

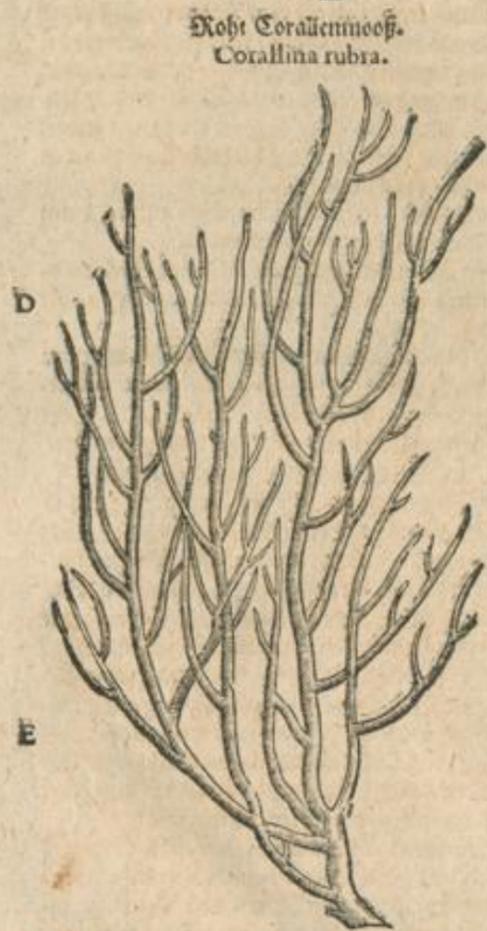
Weiß Corallenmoos. Corallina alba.



Von



A
Weiß Corallenmoos.
Corallina lutea.



C
Roth Corallenmoos.
Corallina rubra.

Corallenmoos. **D** In dem Corallenmoos finde ich nichts beschreiben/ohn allein dz Lobelius meldet / man finde die Corallinas in pelago Tyrreno; in litoribus Mediterraneis; vnd litoribus Angliae occidentis vnd Nortmanicae.
[Diese sind den Corallen etwas gleich/ innerhalb ist ein hartes schwarze Holtz wie ein Horn/welches mit einer Crusten überzogen/ die an etlichen weiß/etli-

F chengraun / anderen gelb/anderen bleichroth / etliche sind mit Löfflein/wie die Dänen gezeichnet: Davon dann weißäufferiger in unserm Kräuterbuch / geschehes Gort/soll gehandelt werden.

Vonden Namen vnd Natur.

Diese Corallenmoos hat Gesnerus vor vierzig Jahren in lib.de figuris lapidum beschrieben/ vnd abconterfeyt vnder dem Namen Lithophylon marinum. Niderländisch Corallin: Englisch Corall.]

Wozu man auch das Corallenmoos gebrauchen könne/ist mir unbekant. Lobelius saget/ das die Corallina eine Natur habe zu kühlen.

Von dem Gebrauch der Corallen vnd ihrer tinctur **G** ka wird von den Chymicis viel geschriben.

Das V. Capitel.

Von Honig.

Honig. Mel.



L Einoceus der berühmte Philosophus als er gefragt war/ wie sich der Mensch halten/ vnd was er thun soll/das er ein langes gesundes Leben haben könnte/hat er geantwortet: Wann er sich eusserlich mit gutem kräftigen Del schmieret/innerlich aber Honig brauchte. Vnd zwar muß jederman sagen vnd bekennen/ das **G**ott der Allmächtige den Honig dem Menschlichen Geschlecht/ als ein sonderliches Geschenk/durch die kleine Steinlein zukommen lasse/nit allein seines Leibs halben/ sondern viel mehr seine Gesundheit/welche allem andern vorzuziehen ist/ damit vnd dardurch aufzuhalten vnd widerum zu erlangen/ wie er dann auch nicht allein in die Küchen/ sondern mehrer theils in die Apothecken gerathen ist/ von wegen seines vielfaltigen Gebrauchs / darzu er zu nutzen ist/also das kaum ein einiges Confect/Conserua, Lattwerge oder dergleichen/ohn den Honig wird zugericht.

K Es werden aber nach Gelegenheit der Landschaft/ viel Geschlecht vnd Art des Honigs erfunden: Aber Dioscorides saget/ der beste vnd sündernste Honig sey so in der Landschaft Attica erfunden werde/ vnd Mel Atticum genennet wird: Darnach welcher in Sicilia gesamblet wird.

§§§§§ ij Die

A Die Merckzeichen eines guten Honigs seyn / wel- cher süß / wolriechend / zanger vnd gedult / nicht zu dünn noch flüßig / sondern schwär vnd feyst ist / vnd wann er zwischen den Fingern gezogen wird / daß er daran kleben bleibet / vnd nicht leichtlich abbricht. Auch soll der für den besten gehalten werden / so den kengen gemacht wird / darnach der im Sommer / aber der Winterhonig soll der geringste seyn.

Vonder Natur / Krafft / vnd Eigenschafft des Honigs.

Dioscorides sagt / der Honig habe ein krafft damit er säubere vñ die Adern eröffne. Ist warm vñ trucken im andern Grad / einer subtilen Substantz.

Innertlicher Gebrauch.

A Erius schreibt / Tetr. l. Serm. 1. daß der Honig den alten Leuten gar nützlich vnd gut reye / wie auch den jentigen so kalter Complexion sind: Aber jungen Cholericen Personen / sey er schädlich / dieweil er leichtlich in Choleram oder die Gallen committirt oder verändert werde.

Schädlich- erit des Honigs.

Desgleichen auch ist der Honig den jentigen schädlich / so ein scharffes hitziges Fieber haben / dann er sich bald in ein Gall verwandelt / dardurch die Schwachheit gestärket wird: Aber solches kan man ihm wol benennen / so man ihn zuvor in frischem Brunnwasser wol seudet / vnd im siedem von allem Schaum vnd unreynigkeit säubert vñ reyniget.

Vnd auff solche weis soll man den Honig zuvor bereiten vñ läutern: Dann also genüget / ist er dem Leib vñ der Natur viel bequemer / dann wenn er rohe genüget wird / davon dann Dioscorides schreibt daß der rohe Honig den Leib blähet / vñ erzeuge den Husten / ist auch ohn Zweifel dem Magen schädlich.

Galenus schreibt / daß der gefottene Honig den Harn treibe / vñ viel mehr dann der rohe.

Es wird aber der Honig fürnemlich gelobet / daß er nützlich zu den Gebrechen der Brust vñ der Lungen kömme gebraucht werden / als da ist der Husten / Verstopffung der Lungen / Keichen / Beschwerung des Athems vñ dergleichen / dann er zertheilet den groben kalten Schleim vñ hilfft aufwerffen: Aber es schreibt Aecius / daß man den Honig gar nicht vermischen soll vñ der die Arzneyen / so den hecticis oder Schwindstichtigen verordnet werden / Tetr. 2. lerm. 1. cap. 93.

Giftigart Thierbif.

Einliche sagen auch daß der Honig gut sey wider der giftigen Thierbif.

Honig nach der Malzeit genüget / läßt den Wein nicht vber sich ins Haupt riechen.

Doch soll man wissen daß alle Speiß / so mit Honig gekocht seyn / etwas schwärlich zu verdanwen sind: vñ so man sein viel gebraucht / verurfacht er Nanden vñ Schädigkeit.

Äusserlicher Gebrauch.

Derweil der Honig ein Natur hat zu reynigen vñ zusäubern / wird er gar nützlich gebraucht zu den faulen vñ reinen Wunden / Geschwären vñ andern Schäden.

Wunde Wunden.

Es hat auch der Honig ein Art das Angesicht zu reynigen vñ nimpt hinweg alles was das Gesicht verfinckert.

Angesicht reynigen.

Honig mit Alaun gefotten vñ angestrichen / reyniget die Flechten.

Flechten.

Dioscorides schreibt / daß der Honig gut sey / wider die Gebrechen des Schlunds / der Mandeln vñ die Halsgeschwäre / so man sich damit gurgelt / vñ den Mund damit answäschet.

Gebrechen des Schlunds / Halsgeschwäre.

Wider das Geschwellen der Brust: Nimb Honig / Wachs vñ Taubentorh / zerlaß an einander / truckts heiß durch ein starck Tuch / vñ schlags warm über.

Geschwellen der Brust.

Wider die harte Geschwäre der Brüste: Nimb geläuterts Honigs vj. vñ / Versenmel v. loth / ij. Eyer-

Harte Geschwäre der Brust.

dotter / Myrrhae / Sarcocolla, jedes ein halb. Quittl. laß Honig vñ Mel an einander siedem / bis es zimlich dick wird / nachmals rühre die Eyerdotter darunder / vñ in legt das Pulver.

Wärm in Ohren.

Wann einem Menschen Würm in Ohren wachsen / der sol nemen ein halb Loth Wein / Honig / Rosenöl / ij. Quittl. vermische es mit zwey zerfloßnen Eyerkorn / darnach weiche er Baumwoll darin / verstopfe das Ohr damit / laß vngefähr j. Stund liegen / folgendes so ziehe man es schnell her auß / so hanget der Würm daran. Honigsafft vñ Eppichafft mit einander gefottien / vñ gebraucht / reynigen die offne Geschwäre.

Offne Geschwäre.

Von Meth.

Es wird der Meth auff mancherley weis zugerichtet / nach dem eins jeden intent ist / doch ist die der gemeine Brauch / daß man zu einer Maß gut Honig / acht Maß Wasser nemet / dasselbige mit einander in einem weiten Kessel / bey sanftem Feuer ohne Rauch siedem lasse / vñ jederzeit abfeyme / bis es ganz klar wird: Vñ je länger man den Meth hinhalten wil / je länger er auch siedem soll: Nachmals wann er erkaltet / soll man ihn in ein Fäßlein schütten / bey drey Finger wahn lassen / daß er vergiesse.

Wil man ihn stärker vñ kräftiger haben / so hende man Ingwer / Zimmet / Nägelein / Salgant / Muscatuß vñ dergleichen Würz darin / auch kan man ein wenig Saffran darzu thun: Wann er nun gar vergieset / sol man ihn drey Moirat wol ver schlagen liegen lassen / vñ d. darnach gebrauchen.

Dieser Meth ob er schon warmer Natur ist / so ist er doch mit Feuchtin also temperiert / daß er ohn Schaden kan gebraucht werden. Er löschet den Dunst / dienet zu allen kalten Kranckheiten: Sonderlich ist er gut zu der Brust vñ der Lungen / reyniget dieselbige / benimmt den trucken Husten.

kalte Kranckheiten. Trücket Husten.

Er reyniget auch die Nieren / Blasen vñ Harn- gang von allem Schleim / darauß der Stein seinen Ursprung hat: Dienet wider die kalte Gebrechen des Haupts vñ des Hirns.

Stein.

In summa es soll dieser Trank besser seyn / dann gefewter oder geschwefelter Wein.

Dieser Meth wird Griechisch genennet Hydromeli vñ Melicraton. Lateinisch Aqua mulla, das ist Honigwasser.

Man kan aber dieses Honigwasser auch nach einer jeden schwachheit Gelegenheit bereuen / als ein purgirenden Meth / einen Meth zum Grimmen / zum Auffas / zum Zitterlein / zum halben Schlag vñ dergleichen.

Von Honigessig / Oxymel genennet.

Ein schlechten Honigessig macht man also: Nimb geläuterts Honigs vier Vng / daran gieße ij. Vng Brunnwasser / das siede vñ verfaume es zum säubersten / so das Wasser verfehret ist / schütze zwey Vng Essig daran / laß Syrup dick siedem / dieser Honigessig wird Oxymel simplex genennet / vñ hat ein Krafft den zähen groben / dicken vñ kalten Schleim zu zertheilen / die Verstopffung zu eröffnen vñ aufzulösen / ist sonderlich gut den jentigen / so ein grobe Verstopffung vñ die Brust haben / von vielem grobem Schleim stängs / Husten vñ Keichen / daß er zertheilt / macht aufwerffen / vñ einen leichten Athem.

löset groben Schleim. Verstopffung vñ die Brust.

Es wird noch ein Honigessig bereitet / so Oxymel compositum genennet wird / auff solche weis: Nimb Fenchel / Eysichwur / jedes ij. Vng / Peterlingsamen jedes j. Vng / säubere die Würzli reyn / zertheils / vñ siede sie in anderthalb Maß Wasser / bis sie mürb werden / truckts hart durch ein Tuch / darunder gieße vj. Vng scharffen Essig / geläutert Honig vij. Vng / laß Honig dick siedem. Dieses Oxymel ist in allem stärker dann das vorige / zertheilt den zähen groben Schleim / treibt ihn auß den Gliedern: Eröffnet die Verstopffung der Leber / des Miltes vñ der Nieren / treibt den Harn vñ macht Schwitzen.

Verstopffung der Leber / Milz vñ Nieren. Harn vñ Schwitzen.